

# GIPS

Gemeinde in der Psychiatrie

November / Dezember 2021

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof 32. Jg.

„Das Volk,  
das im Dunkeln lebt,  
sieht ein helles Licht,...“

Jes. 9,1

Andacht Past.Ref. S. Tillmann

EKD-Präses Heinrich:  
Kirche muss raus aus  
ihrer Blase

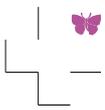
22. Lüttringhauser Gespräche  
1.700 Jahre jüdisches Leben in  
Deutschland  
aus lokaler Perspektive

Präses Kurschus:

Lebendige Demokratie  
braucht Teilnahme

jede Woche ein  
“Gottesdienst zum Mitfeiern”  
auf [www.ekir.de](http://www.ekir.de)

Bei Anruf ...  
Wort  
12 76 13 10



# „Das Volk das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht, über denen die im Land der Finsternis wohnen strahlt ein Licht auf.“

Jes 9,1

Von Tag zu Tag werden die Tage nun kürzer und dunkler. Auch wenn man nicht unter Winterdepressionen leidet: Wer mag das schon? Manch eine\*r genießt vielleicht ruhige Winterabende mit einem Buch in eine Decke gekuschelt oder vielleicht auch das gesellige Beisammensein im Rahmen von Adventfeiern, mit Plätzchen, Punsch oder was auch immer. Der letzte Advent war aber so ganz anders als sonst und der Winter, der kam, eine ziemliche Herausforderung für die meisten von uns: Auch, wenn nur manche von uns an Corona erkrankt oder in pflegender Rolle in Quarantäne zu Hause eingesperrt waren, die meisten waren allein oder in ihren Kontakten auf ihre nahen Menschen beschränkt. Die einen stöhnten über endlose Telefonate und Videokonferenzen, andere über zu viel Enge in der Wohnung oder Wohngruppe und wieder andere über Einsamkeit.

Auch wenn es manch Ausflüchte in den Park oder Wald gab, zum Spazierengehen oder Treffen an einer Parkbank: Die Zeit hat doch mit den meisten von uns etwas gemacht. Selten habe ich so viele Menschen von dem erzählen hören, was sie vermissen: Das freie Atmen (Maske), die Umarmungen, das angstfreie Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel, das Reisen in sonnige Länder oder in den Wintersport, den Chor, das unkomplizierte Treffen mit Freundinnen und Freunden, das gemeinsame Feiern des Gottesdienstes, der Kom-

munionempfang, der Besuch der Mutter oder des Opas im Seniorenheim, Skatabende, Geburtstagsfeiern, die Arbeit

...

Die Liste unserer Sehnsüchte war lang. Vor allem zu Zeiten den Lockdowns im letzten Winter wurde vielen deutlich, was für sie im Leben wichtig ist.

„Das Volk, das im Dunkeln lebt...“, so beschreibt ein Prophet vor langer Zeit die Lage seines Volkes

Unter dem Namen Jesaja haben verschiedene Propheten zu unterschiedlichen Zeiten ein Buch verfasst, das uns als eines bekannt ist. Die schönsten, lichte Stellen des Buches, sind zumeist zur Zeit des Exils geschrieben worden, in der das Volk Israel, verschleppt und unter Fremdherrschaft und Unsicherheit leidend, sich nach zu Hause sehnte.

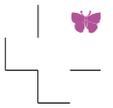
So geht man auch bei diesem Textstück davon aus, dass es im Exil eingefügt wurde und nicht wie die umstehenden Passagen schon vom ersten, vorexilischen „Jesaja“ verfasst wurde.

„Das Volk das im Dunkeln lebt...“ Und dann heißt es weiter – und das finde ich spannend – „sieht ein helles Licht“ – und nicht nur „sehnt sich nach Licht.“

Ist es verwegen, wenn ich jetzt schon, heute und hier vom Sehnen ins Sehen kommen will?



Collage: Holger Weber



## Wie gelingt es vom „sehnen“ ins „sehen“ zu kommen?

Wie gelingt es aus dem Gefühl heraus, dass etwas Entscheidendes in unserem Leben fehlt, auch wenn wir manchmal gar nicht so genau wissen was es ist, es aber doch so eine Leere oder Unzufriedenheit in uns erzeugt, nicht nur sich nach etwas Anderem zu sehnen, sondern dieses andere auch schon zu sehen?

## Und wenn ich nichts sehen kann?

Mir kommt ein Text von Johannes Lieder in den Kopf:

Dort

Was uns erwartet  
einst  
hinter der Schranke  
aus sichtloser Nacht?  
Es macht einen Unterschied,  
ob ich zulebe  
auf starre Winterkälte  
oder hinlebe  
auf laue Sommerabende,  
ob ich ziellos wandere  
ins Ungewisse  
oder voranschreite,  
in offene Arme.  
Was uns erwartet,  
scheint mir ein Wir  
wirkend von dort  
jetzt schon im Hier.

(Johannes Lieder: Auf Schatzsuche. Würzburg 2012, 55)

In diesem Sinne wünsche ich uns allen Zuversicht auf unseren je eigenen Wegen, Menschen, die uns Mut machen, wenn unser Sehnen riesengroß und die Fähigkeit des hoffnungsvollen Sehens gering ist und eine lichtvolle Adventszeit!

Ihre Susanne Tillmann  
(katholische Seelsorge am Tannenhof)

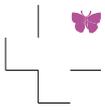
## Umfrage:

# „Von guten Mächten“ beliebtestes evangelisches Kirchenlied

Hannover (epd). Das evangelische Kirchenlied „Von guten Mächten“ hat in einem Wettbewerb am besten abgeschnitten. Bei der Aktion „Schick uns dein Lied“, die die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) im Mai gestartet hatte, konnten die Menschen ihre fünf Lieblingskirchenlieder für das neue evangelische Gesangbuch nennen. Das Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“, das auf ein Gedicht des 1945 von den Nationalsozialisten ermordeten Pfarrers Dietrich Bonhoeffer zurückgeht, wurde am häufigsten genannt, wie die EKD am 28. September mitteilte.

Knapp 10.000 Menschen haben sich laut Mitteilung beteiligt, 2500 verschiedene Lieder wurden genannt. Zu den weiteren am häufigsten genannten gehören auch das irische Segenslied „Möge die Straße uns zusammenführen“, das Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ von Paul Gerhardt und die beiden Choräle „Großer Gott, wir loben Dich“ und „Wer nur den lieben Gott lässt walten“.

Das Gewinnerlied „Von guten Mächten“ steht auch im aktuellen evangelischen Gesangbuch und wird häufig im Jahreschlussgottesdienst und bei Trauerfeiern gesungen. Bonhoeffer schrieb das Lied in einer Gefängniszelle zum Silvesterfest 1944. „Diese Worte von Dietrich Bonhoeffer entstanden an der Schwelle von Leben und Tod. Sie haben eine große Kraft, die wir spüren, sobald wir sie singen“, sagte der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm. „Weil wir so sehr hoffen, dass diese guten Mächte uns wirklich bergen und dass wir es spüren können.“



## EKD-Präses Heinrich: Kirche muss raus aus ihrer Blase

Freiburg (epd). Die evangelische Präses Anna-Nicole Heinrich hat zum Abschluss ihrer vierwöchigen Deutschlandtour ihre Kirche aufgerufen, mehr Netzwerke mit Partnern in der Zivilgesellschaft zu knüpfen. „Die Präses-Tour hat für mich unterstrichen: Wir müssen raus aus der Bubble, wir brauchen andere Partner:innen für unsere Anliegen, wir müssen aber auch Moderator:innen und Impulsgeber:innen für Themen sein, die uns am Herzen liegen“, sagte die Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) am 22. September in Freiburg dem Evangelischen Pressedienst (epd) mit Blick etwa auf Klimawandel und soziale Gerechtigkeit. Die Erfahrungen aus ihrer Präses-Tour will sie in die EKD-Synode im November einbringen.

Anna-Nicole Heinrich war vom 23. August bis 22. September auf einer Erkundungstour quer durch Deutschland unterwegs. Sie sei zwischen Flensburg und Freiburg von Stadt zu Stadt gefahren, um spontan Leute zu treffen und zu sehen, was die Menschen aktuell bewegt, sagte sie. Dabei habe sie sehen wollen, was Menschen in der Kirche ein Zuhause bieten kann und wo Menschen aus allen Altersgruppen „bei uns andocken können“.

Sie habe bei ihrer Tour eine große Offenheit der Menschen für spirituelle Themen beobachten können, fügte Heinrich hinzu. Zwar nähmen die meisten Menschen mit Blick auf die Institution durchaus noch wahr, dass es eine katholische und eine evangelische Kirche gibt.



Präses Heinrich und der Freiburger OB Martin Horn

In der Ausübung des Glaubens spiele das ihrer Einschätzung nach jedoch eine geringe Rolle, sagte die 25-jährige Masterstudentin. Viele Menschen seien in erster Linie auf der Suche nach spirituellen Räumen und Orten. Wo sie die schließlich finden, habe keine so große Bedeutung.

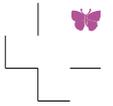
### „Keinerlei Störgefühle“

Sie sei auf ihrer Tour mit vielen Menschen ganz zwanglos ins Gespräch gekommen, sagte Heinrich weiter. Es sei „keine Tür zugegangen, weil ich als Kirche oder als Christin wahrgenommen worden bin, eher hat das eine andere Neugier geweckt“.

Sie habe „keinerlei Störgefühle bei Gesprächspartner:innen“ wahrgenommen. Die Idee der Tour sei ja gewesen, Menschen an der Peripherie der Kirche zu treffen und von Initiativen und Projekten zu lernen.

Ein Treffen mit dem Freiburger Oberbürgermeister Martin Horn (parteilos) hatte am 22. September den Schlusspunkt der Präses-Tour von Heinrich gesetzt. In Freiburg ließ sie sich am Vormittag von Horn, der bei seiner Wahl der jüngste Oberbürgermeister einer deutschen Großstadt war, das Rathaus im Stühlinger vorstellen, das als eines der europaweit größten öffentlichen Netto-Plusenergie-Gebäude gilt.





## 22. Lüttringhauser Gespräche Bergisch-Lokale Perspektiven auf 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

02.11.2021

09.11.2021

16.11.2021

jeweils um 19.30 Uhr  
Gemeindehaus der  
Evangelischen Kirchengemeinde  
Ludwig-Steil-Platz 1c  
Remscheid – Lüttringhausen

### Eintritt frei Kollekte erbeten

COVID-19-Hinweis: Es gilt die „3-G-Regel“

Bitte entsprechenden Nachweis mitbringen

Die „Lüttringhauser Gespräche“ sind eine Veranstaltungsreihe, die ein Thema von verschiedenen Seiten beleuchtet. Sie regen zum nachgehenden Diskutieren an. Zwischen den Veranstaltungsabenden liegt immer eine Woche Zeit, um Erfahrungen zu verarbeiten und mit anderen zu besprechen.

Der durch den F(l)air-Weltladen-Lüttringhausen angebotene Büchertisch zu den angesprochenen Themen möchte dazu vertiefend beitragen.



Aus dem Jahr 321 stammt das erste erhaltene Dokument, welches jüdisches Leben in Deutschland (in Köln) belegt. Aus diesem Anlass finden deutschlandweit Gedenk- und Bildungsveranstaltungen an 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland statt.

Auch die Lüttringhauser Gespräche 2021 widmen sich—nach der Corona-bedingten Zwangspause im vergangenen Jahr - diesem Thema.

Dabei sollen insbesondere Perspektiven zum jüdischen Leben im bergischen Land im Vordergrund stehen. Welche Besonderheiten gab es im bergischen Städtedreieck, was gibt über jüdisches Leben in unserem engeren Umfeld - Lüttringhausen/Ronsdorf zu berichten? Was empfinden jüdische Mitbürger angesichts des sich verstärkenden Antisemitismus in ihrem täglichen Leben?

**Dienstag, 02. November 2021 19:30 Uhr**  
**Jüdische Gemeinden im Städtedreieck**  
**Vernichtung, Wiederaufbau, heutiges Leben**

**Dr. Ulrike Schrader**, Literaturwissenschaftlerin und Leiterin der „Begegnungsstätte Alte Synagoge“ in Wuppertal

**Dienstag, 09. November 2021 19:30 Uhr**  
**Jüdisch sein in Deutschland**  
**Annäherung in Vielfalt**

Jüdisches Leben in Deutschland steht heutzutage immer noch unter dem Vorbehalt der Erfahrung der Verfolgung und Ermordung unzähliger jüdischer Menschen.

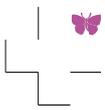
**Peter Liebermann** ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in eigener Praxis in Leverkusen, die einen Schwerpunkt auf die Behandlung von Traumafolgestörungen hat

**Dienstag, 16. November 2021 19:30 Uhr**  
**Und wie war das „em Dorp“?**

Jüdisches Leben in Lüttringhausen und Ronsdorf Als Kenner lokalhistorischer Ereignisse des 20. Jahrhunderts wird uns **Günter Urspruch**, ehemals Presbyter der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen, vom jüdischen Leben in unserer nächsten Umgebung in Lüttringhausen und Ronsdorf berichten.

Diskutieren Sie mit unseren ReferentInnen. Dazu laden wir Sie herzlich ein:

Kristiane Voll, Uwe Leicht, Rony John, Dr. Ludger Kutter



zur Erinnerung...

# Buß- und Betttag

Was der Reformationstag für die Kirche ist, das ist der Buß- und Betttag für den Einzelnen und die Gesellschaft. Er lädt zur Selbstbesinnung, zur Umkehr und zum Gebet ein.

## Geschichte

Die Urform des heutigen Buß- und Bettages gab es bereits vor der Entstehung des christlichen Glaubens im antiken Rom. Dort wurden in Notzeiten von der Regierung Tage verordnet, um durch Gebete und Fasten die Götter gnädig zu stimmen. Nachdem das Christentum zur Staatsreligion ernannt wurde, hielt man an den Tagen der Buße, des Betens und des Fastens fest, die fortan sowohl Staat als auch Kirche ausrufen konnten.

Im Schatten der Türkenkriege hielt die evangelische Kirche 1532 in Straßburg den ersten „Buß- und Betttag“ ab. Die Folge war ein immenser Anstieg der von einzelnen Kirchengemeinden verordneten Buß- und Bettage.

Mitte des 19. Jahrhunderts gab es in 28 deutschen Ländern 47 verschiedene Buß- und Bettage an 24 Tagen.

Folglich wurde im Jahr 1852 von der Eisenacher Konferenz ein einheitlicher Buß- und Betttag am Mittwoch vor dem letzten Sonntag des Kirchenjahres vorgeschlagen, der aber erst 19344 - rund 80 Jahre später – schlussendlich von allen deutschen Landeskirchen und Ländern anerkannt wurde.

Während des Krieges wurde der Buß- und Betttag auf einen Sonntag gelegt und erst 1950 durch die Evangelische Kirche wieder an seinem ursprünglichen Datum eingeführt, allerdings nicht als gesetzlicher Feiertag.

Erst 1981 erlangte er diesen Status wieder in der BRD.

1995 wurde der Buß- und Betttag in Deutschland, mit Ausnahme des Bundeslandes Sachsen, von der Bundesregierung als regulärer Feiertag abgeschafft. In den Kirchen hat dieser Tag zum Innehalten, zur Neuausrichtung und für das Gebet dennoch weiterhin eine hohe Bedeutung.

17.11. 2021	Mittwoch	17:00	Gottesdienst zum Buß- u. Betttag	Pfarrerin Schröder-Möring
-------------	----------	-------	----------------------------------	---------------------------

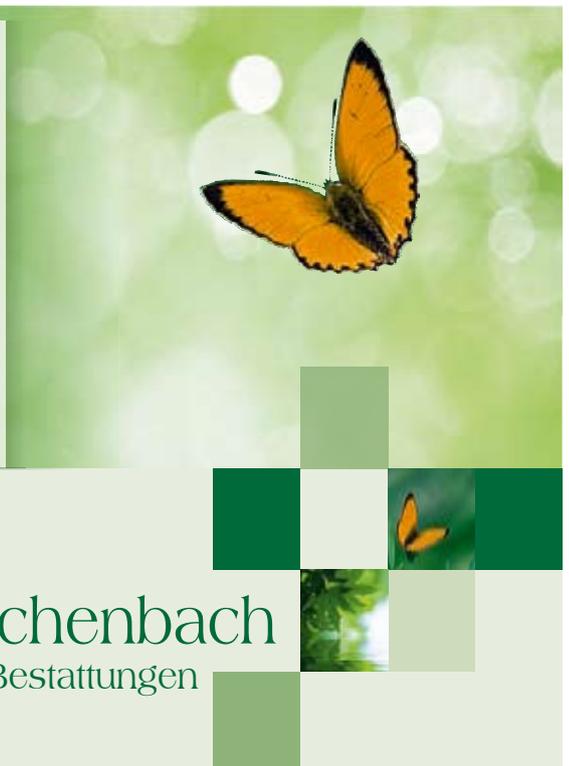
## WIR WISSEN, WAS ZU TUN IST.

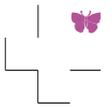
Bei einem Sterbefall in Lennep und Umgebung sind wir 24 Stunden am Tag für Sie da.

 TEL. 02191-96 35 10

Mehr über unsere Leistungen:  
[www.reichenbach-bestattungen.de](http://www.reichenbach-bestattungen.de)

Reichenbach  
Bestattungen





## Bündnis fordert Pflegereform von nächster Bundesregierung

Berlin (epd). Das „Bündnis für gute Pflege“ hat von der künftigen Bundesregierung eine radikale Pflegereform gefordert. Trotz vieler Reformgesetze in den vergangenen zehn Jahren besteht in der Pflege „weiterhin dringender Reformbedarf, sowohl aus Sicht pflegebedürftiger Menschen, pflegender Angehöriger als auch beruflich Pflegenden“, teilte das Bündnis am 16. September in Berlin zu seinem zehnjährigen Bestehen mit. Ziel des Zusammenschlusses der Verbände und Organisationen sei es damals gewesen, auf das Thema Pflege aufmerksam zu machen. „Dies ist im Großen und Ganzen auch gelungen und dennoch heute so aktuell wie damals“, hieß es.

Noch immer seien die meisten Forderungen, die der Zusammenschluss zu seiner Gründung vor zehn Jahren formuliert hatte, nach wie vor gültig und nicht vollständig erfüllt, betonte das „Bündnis für gute Pflege“. Ihm gehören nach eigenen Angaben 23 Verbände und Organisationen mit rund 13,6 Millionen Mitgliedern an, darunter die großen Sozial- und Wohlfahrtsverbände, der DGB und die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di.

Sie fordern unter anderem, die Eigenanteile Pflegebedürftiger in Heimen zu begrenzen. Um die Arbeitsbedingungen für das Pflegepersonal zu verbessern, treten sie für eine tarifliche Bezahlung und eine angemessene Personalausstattung ein. Für pflegende Angehörige fordert das Bündnis, bessere Entlastungsangebote zu schaffen etwa durch einen Ausbau der Verhinderungspflege.

## Präses Kurschus: Lebendige Demokratie braucht Teilnahme

Bielefeld (epd). Die westfälische Präses Annette Kurschus ruft die Bürgerinnen und Bürger zum Urnengang bei der Bundestagswahl am 26. September auf. Lebendige Demokratie brauche Teilnahme, betonte Kurschus am 16. September in Bielefeld. „Wir sollten unsere Stimme abgeben und damit die Möglichkeit nutzen, an einem System politischer Pluralität und Freiheit mitzuwirken.“ Christen und Christinnen sollte es ihrer Ansicht nach dabei nicht nur um die eigenen Interessen gehen. „Das Evangelium richte ein besonderes Augenmerk auf die Schwachen unserer Gesellschaft: Arme, Ausgegrenzte, Fremde, Kranke, Kinder“, erklärte die leitende Theologin und stellvertretende Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

„Solche klare Parteinahme für das Leben ist nicht zu verwechseln und darf auch nicht verwechselbar werden mit parteipolitischer Einseitigkeit“, sagte Kurschus. Der christliche Glaube könne nicht neutral sein, wenn es um Fragen der sozialen und globalen Gerechtigkeit gehe. „Wenn Gottes Geschöpfe leiden, wenn die Erde Schaden nimmt durch Raubbau, Gedankenlosigkeit und Trägheit, wenn künftigen Generationen der Zusammenbruch aller natürlichen Lebensgrundlagen droht“, betonte die Präses.

Der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, und der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich-Bedford-Strohm hatten Anfang September einen gemeinsamen Wahlauf Ruf verbreitet. Die christliche Kirchen sähen sich in der Mitverantwortung für das demokratische Gemeinwesen, hieß es in ihrem Appell. „Wir bitten die Bürgerinnen und Bürgern, den politischen Weg unseres Landes aktiv mitzugestalten.“

### **Katholische Gottesdienste**

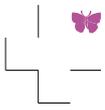
**14 tägig donnerstags**

**18. November**

**02. Dezember**

**16. Dezember**

**16.30 Uhr**



**Bedford-Strohm:**

## **Aus Homo sapiens sollte nicht Homo digitales werden**

Die Corona-Pandemie hat Familien und Schulen an ihre Grenzen gebracht. Die mehr als 630 evangelischen Schulen in Deutschland diskutierten in Dresden, wie eine Mischung aus analogem und digitalem Lernen gestaltet werden kann.

Dresden/Hannover (epd). Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich-Bedford Strohm, hat den Familien und Kindern für ihr Durchhaltevermögen in der Corona-Pandemie gedankt. „Wie eine Pandemie eine hochzivilisierte Gesellschaft in die Knie zwingen kann, das haben wir bis heute noch nicht so richtig verstanden“, sagte der bayerische Landesbischof am 30. September in Dresden bei der Eröffnung des achten Bundeskongresses Evangelische Schule.

Die Folgen des Lockdowns für Familien und Kinder, „die seelische Inzidenz“, sei der Gesellschaft dabei erst viel später klar geworden, sagte der EKD-Ratsvorsitzende: „Es hat zu lange gebraucht, bis wir den Blick dafür wirklich geöffnet haben.“ Zu lange habe der Fokus nur auf vulnerablen Gruppen gelegen. Bedford-Strohm dankte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der evangelischen Schulen bundesweit für ihre organisatorischen Leistungen und für die seelische Begleitung der Schülerinnen und Schüler während der Pandemie. Bundesweit gibt es mehr als 630 Schulen in evangelischer Trägerschaft.

### **„Brauchen Menschen mit Rückgrat“**

„Schülerinnen und Schüler sollten ‚Homo sapiens‘ bleiben und nicht ‚Homo digitales‘ werden“, sagte der Ratsvorsitzende mit Blick auf die Digitalisierung: „Wir brauchen Menschen mit Rückgrat, kritischem Bewusstsein und geschultem Umgang mit dem Netz.“

Die Fülle des Menschseins müsse erhalten bleiben. „Das macht evangelische Schulen aus“, fügte der Vertreter von rund 20 Millionen Protestanten und Protestantinnen in Deutschland hinzu.

Der zweitägige hybride Kongress beschäftigt sich von Donnerstag bis Freitag in der Dresdner Dreikönigskirche mit den Herausforderungen der Digitalisierung in den evangelischen Schulen. Veranstalter sind der Arbeitskreis Evangelische Schule der EKD, die Schulstiftung der Nordkirche und die sächsische Landeskirche. Mit 92 Einrichtungen hat Sachsen die höchste Dichte evangelischer Schulen bundesweit.

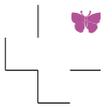
Der Bildungsdezernent der sächsischen Landeskirche, Burkart Pilz, erinnerte in einem Grußwort an die Konstituierung des ersten sächsischen Landtages in der Dreikönigskirche im Jahr 1990. „Es ist ein großes Glück, dass wir seitdem freie, bekenntnisgeprägte Schulen gestalten dürfen, die gleichberechtigter Teil der sächsischen Schullandschaft sind“, sagte Pilz.

Zuvor hatte Pilz unterstrichen, es genüge nicht, Kindern in den evangelischen Schulen Lesen und Schreiben oder nun auch digitale Kompetenzen beizubringen. Zu vermitteln sei auch der „Reichtum an Gesten und Formen religiösen Lebens“.

„Umgang mit digitaler Welt so früh wie möglich erlernen“

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesbildungsministerium, Thomas Rachel (CDU), betonte in einem Online-Grußwort, digitale Bildung sei so wichtig wie Lesen und Schreiben. „Junge Menschen müssen Umgang mit der digitalen Welt so früh wie möglich erlernen“, sagte Rachel, der auch Mitglied im Rat der EKD ist.

Die Digitalisierung biete die Chance Tempo, Ort sowie Art und Weise der Wissensvermittlung an den Schulen zu individualisieren. Gebraucht werde aber beides, digitales und haptisches Lernen. Dabei müsse darauf geachtet werden, dass schon abgehängte Schüler nicht noch weiter benachteiligt werden, weil sie beispielsweise keine entsprechenden Endgeräte haben.



## Friedensappell: Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein

Bonn (epd). Prominente fordern die Kirchen dazu auf, ihren Einsatz für einen weltweiten gerechten Frieden zu verstärken. „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein“, heißt es in einem am 11. Oktober von der evangelischen Friedensarbeit in Bonn verbreiteten Aufruf mit Blick auf die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) im September 2022 in Karlsruhe. Zu den Erstunterzeichnenden gehören den Angaben zufolge die ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Margot Käßmann, der Liedermacher Konstantin Wecker und der langjährige Generalsekretär des Weltkirchenrates, Konrad Raiser.

Die zur Vollversammlung des Weltkirchenrates einladenden Kirchen sollen in Kirche, Staat und Gesellschaft ihr Bekenntnis zu einem gerechten Frieden bekräftigen, heißt es in dem von der Friedensorganisation „Ohne Rüstung Leben“ initiierten Aufruf, der von zahlreichen weiteren Organisationen und christlichen Institutionen unterstützt wird. Unterzeichnet wurde der Friedensappell an die deutsche und europäische Ökumene auch von der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF).

Ziel des Appells sei es, dass die Kirchen der ÖRK-Vollversammlung ihre Positionen zu einem gerechten Frieden, zu Atomwaffen, Rüstungsexporten und Militärbudgets klarstellen, in die öffentliche Diskussion einbringen und deutliche Forderungen an die Politik richten. Christen sollen eintreten für einen umgehenden Beitritt zum UN-Atomwaffenverbot, für einen Stopp der Exporte von Rüstungsgütern, insbesondere Kleinwaffen, sowie für eine Umwidmung der milliarden schweren Rüstungsausgaben zugunsten eines sozialen, friedensfördernden und klimagerechten Umbaus der Gesellschaft.



[vrk.de/gbeplus](https://vrk.de/gbeplus)

**gbe+** Das Plus für Ihre Krankenversicherung.

VRK Agentur

**Michael Buchta**

Telefon 0212 88999374

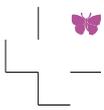
[michael.buchta@vrk-ad.de](mailto:michael.buchta@vrk-ad.de)

**vrk+**  
Versicherer im Raum der Kirchen



**Evangelische Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof**

**Viel Glück, Gesundheit  
und Gottes Segen  
allen Leserinnen und  
Lesern  
unseres  
Gemeindebriefes,  
die im  
November und  
Dezember 2021  
Geburtstag haben**



**Diakonie**  
im Kirchenkreis Lennep

**/ WIR SIND FÜR SIE DA!**  
**DIE DIAKONIE-CORONA-HOTLINE**

Wir unterstützen und informieren!  
**Montag – Freitag von 09.00 bis 16.00 Uhr**  
**T 02191 . 591 60 66**  
Rufen Sie uns an... unverbindlich und vertraulich.

sozial. engagiert. evangelisch.

www.diakonie-klkennep.de

### Wir unterstützen und informieren!

#### Sie möchten reden:

über das Alleinsein während des Kontaktverbotes,  
über Sorgen, die Sie sich im Rahmen der aktuellen Krise machen  
oder über das, was auf Sie noch alles zukommen könnte.

#### Sie möchten sich informieren, über derzeitige Unterstützungsangebote wie

Einkaufservice  
Hilfe bei der Stellung von Anträgen bei Behörden  
oder darüber, wer Ihnen jetzt bei Fragen zu anderen Lebens-  
themen wie z.B. Kindererziehung, Partnerschaft oder  
Schwangerschaft weiterhelfen könnte.

### Seelsorge Sprechzeiten (nach Vereinbarung)

#### evangelisch:

Pfarrer U. Leicht  
Tel. 12 -1101

Pfarrerin  
B. Schröder Möring  
Tel. 12 - 1310

#### katholisch:

Pastoralreferentin  
S.Tillmann  
Tel. 12 - 1230

Küsterin Sabine Grandt  
Tel. 12-1245/ 12-1820

Organist Martin Storbeck  
Tel. Gemeindebüro 12-1313

#### Gemeindebüro im Otto-Ohl-Haus

Frau Silke Dreßler  
Öffnungszeiten  
Mo. + Fr. 9:00 - 12:00  
Mit. 9.30 - 12.15  
Tel. 12- 1313  
Fax: 12- 1316

e-mail:  
KIRCHENGEMEINDE @  
STIFTUNG-TANNENHÖF.de

#### Presbyterium

Diakon Uwe Arps  
Dr. Hans-Jürgen Günther  
Diakon Horst Kirschbaum  
Pfarrer Uwe Leicht  
Helgard Ruge  
Pfarrerin  
Barbara Schröder- Möring  
Diakon Erwin Schumacher

#### Impressum:

Herausgeber von Gips:  
Presbyterium der  
Evangelischen Kirchengemeinde  
bei der Stiftung Tannenhof

#### Redaktion:

Pfr. U.Leicht  
Dr. H.J.Günther

Außerdem haben zu dieser  
Ausgabe beigetragen:  
U.Leicht, B. Schröder- Möring,  
epd, S.Tillmann

V.i.S.d.P.:  
Pfr.U.Leicht, Remscheider  
Str.76, 42899 Remscheid  
Druck Gemeindebriefdruckerei

**Katholische  
Gottesdienste**

**14 tägig  
donnerstags**

**16:30 Uhr**

# Gottesdienste und Andachten



06.11.	2021	Samstag		Diakonietag	
07.11.	2021	Sonntag	11:30	Gottesdienst zum Diakonietag	in der Kirche der Evangelischen Stiftung Tannenhof
12.11.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Westkott
14.11.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Schröder-Möring
17.11.	2021	Mittwoch	17:00	Gottesdienst zum Buß- u. Bettag	Pfarrerin Schröder-Möring
18.11.	2021	Donnerstag	16:30	kath. Gottesdienst	Pastoral Referentin Tillmann und Diakon John
19.11.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Raillon
21.11.	2021	Ewigkeits-Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Schröder-Möring
26.11.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Binner
28.11.	2021	Sonntag (1. Advent)	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht
02.12.	2021	Donnerstag	16:30	Einführungsgottesdienst	Pastoral Referentin Tillmann
03.12.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Severitt
05.12.	2021	Sonntag (2. Advent)	10:00	Gottesdienst	Pfarrerin Schröder-Möring
10.12.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Pfalzgraf

bitte beachten Sie weiterhin die aktuellen Aushänge!

**Andachten**  
**Psychiatrische Klinik Wuppertal**  
**Sanderstrasse**  
 jeweils 14- tägig freitags 16:00 Uhr

**Feierabend-** mittwochs 15:00 Uhr  
**kreis** HHB - Haus

12.11.	2021	Diakon Severitt
26.11.	2021	Diakonin Schröder
10.12.	2021	Pfarrer Leicht
24.12.	2021	Heiligabend

03.11.	2021	Feiertag
10.11.	2021	Pfarrer Leicht
17.11.	2021	Pfarrer Leicht
24.11.	2021	N.N.
01.12.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring
08.12.	2021	Pfarrer Leicht

**Andachten am Mittag**  
**in der Stiftung Tannenhof**  
 mittwochs 12:15Uhr in der Kirche

10.11.	2021	Pfarrer Leicht
17.11.	2021	Pfarrer Leicht
24.11.	2021	N.N.
01.12.	2021	Pfarrerin Schröder- Möring
08.12.	2021	Pfarrer Leicht

**Andachten**  
**im Helene- Härtel-Buchmann-Haus**  
 fallen ab 2020 weg

**Veranstaltungen und Gruppen**  
 nach Vereinbarung

Wenn Sie unsere Gemeinde in ihren Aufgaben unterstützen möchten ... können Spenden überwiesen werden  
 auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof  
 IBAN: DE68 3506 0190 1011 6270 10

**Wer beim Klimaschutz einknickt,  
wirft die Zukunft weg.**



Jeder Mensch kann etwas für den Schutz des Klimas und unserer Erde tun – mit bewussterem Konsum und weniger Müll. Lasst uns handeln. Jetzt. Gemeinsam für eine nachhaltige, gerechte Welt. [www.brot-fuer-die-welt.de/klima](http://www.brot-fuer-die-welt.de/klima)

**Brot**  
für die Welt

**Würde für den Menschen.**